

Lokalhistorische
Mitteilungen desHeimatbundes
Töging am Inn

EIN VIELSEITIG INTERESSIERTER BAUINGENIEUR INTERESSANTE FAKTEN AUS DEM INNWERKSARCHIV

»Die Hochzeit des Kanals« war der Titel einer Erzählung aus den Anfangsjahren von Innwerk und VAW, die kürzlich an dieser Stelle zu lesen war. Geschrieben hat sie seinerzeit ein gewisser Heinz Knoke. Fasziniert von seiner anschaulichen Schilderung des ersten Wassereinlasses in den neu gebauten Kanal, bewegte mich nun die Frage: **Wer war eigentlich dieser Heinz Knoke?**

Ich nahm bisher an, daß er ein geschickter Journalist war, der es in bilderreicher Sprache verstand, über dieses Ereignis unterhaltsam zu berichten. Doch erlebte ich kürzlich eine große Überraschung: Knoke war wirklich beim Bau des Innkanals dabei und beim Innwerk sogar beschäftigt. Aus den Unterlagen im Werksarchiv lassen sich viele, bisher unbekannt Einzelheiten ersehen. Begonnen hat es mit einem Brief vom 7. Dezember 1921, mit dem sich Oberbaurat Ludwig an Dr. Schilling vom Münchener Büro der »Aluminium-Innwerke« wandte und sich für den Sohn von Baurat Knoke, dem techn. Sachverständigen der Kohlenverteilungsstelle Dresden, einsetzte und den Wunsch vorbrachte, seinem ältesten Sohn, der nach Weihnachten sein Diplomexamen als Bauingenieur macht, eine Stelle zu vermitteln. Ministerialrat Sterner schrieb darauf an Oberregierungsrat Bürner von der Walchenseewerk AG, Bauleitung Kochel, ob dieser vielleicht eine Stelle hätte. Aber schon am 16. Januar 1922 ergab sich beim Innwerk Bedarf und Baurat Knoke wurde empfohlen, daß sich sein Sohn um die Beschäftigung im Konstruktionsbüro bewerben solle. Eine Zuzugserlaubnis nach München sei jedoch infolge der Wohnungsverhältnisse sehr schwer zu erhalten, sofern sich nicht bei Verwandten oder Bekannten eine Möglichkeit des Unterkommens biete. Dieser erkundigte sich erst einmal, um welchen Posten es sich handle, denn Maschinenkonstrukteur sei er nicht. Sollte das Innwerk jedoch einen Wasserbau-Ingenieur brauchen, so wäre er gerne bereit, in dessen Dienste zu treten. Aus Knokes eingereichtem Lebenslauf seien einige markante Stationen vermerkt: Am 1. 9. 1893 zu Hannover als Sohn des Stadtrates, Baurates Dipl. Ing. Richard Knoke geboren und nach Übersiedlung der Eltern nach Dresden 1900 - 1904 Vorschule, 1904 - 1913 Annenrealgymnasium, Reifeprüfung (Klassenweiter), 1913/1914 Studium des Bauingenieurwesens an der Technischen Hochschule, um dann aber im August 1914 als Kriegsfreiwilliger bei der Nachrichtentruppe als Funker einzutreten. Kommando im Bereich der Bagdadbahnen ergab von 1916 - 1919 Einsatz auf den verschiedenen türkischen und persischen Kriegsschauplätzen. Im April 1919 zurückgekehrt, Weiterstudium und Vorprüfung Ostern 1920. Mit Rücksicht auf den Wert der Baustellenarbeit und aus geldlichen Gründen Arbeit bei verschiedenen Firmen, z. B. beim Bau einer Ufermauer in Riesa/Elbe und bei einem Fabrikneubau in Eisenbeton, sowie einem großen Getreidespeicher, auch als Eisenbinder und Zimmerer. Im Herbst 1921 bei Absteckung einer Eisenbahntrasse. Diplomarbeit über

Talsperre und Wasserkraftanlage, gestellt durch Geheimrat Siegels. Mit einem Anfangsgehalt von monatlich Mk. 2500,- brutto tritt Heinz Knoke am 15. März 1922 seinen Dienst in München an, nachdem sich die Wohnungsfrage befriedigend lösen ließ. Eine Aufstellung seiner Reisespesen vom 1. 4. 1922 ist noch erhalten. Sie besagt, daß der Schnellzug III. Klasse von Dresden nach München M 286,- und der Gepäcktransport M 192,- gekostet hat. Bezeichnend für die damalige schlechte Zeit der Inflation ist auch eine Rechnung vom 1. Juni 1922 über eine Lieferung vom 29. April über 1 Ztr. Schles. Steinkohlenbriketts für M 54,60, 1 Ztr. Steinkohlen-Würfel für M 51,40 und das Porto der Aviskarte für M -,50, zusammen M 106,50, die in 2 Raten vom Monatsgehalt für Juni und Juli 1922 in Abzug gebracht wird. Am 19. Januar 1923 erhielt er im Auftrag des Innwerks 3 Pfund Margarine zum Preise von M 1025,50 pro Pfund!

In einem vorläufigen Zeugnis wird ihm am 22. Dezember 1922 bestätigt, daß er im Münchener Haupt-Konstruktionsbüro als Ingenieur tätig und mit der statischen Untersuchung und konstruktiven Durchbildung einzelner Bauwerksteile der Großwasserkraftanlage bei Mühlendorf betraut sei. So bearbeite er insbesondere: Eine massive und eine aufgelöste Stützmauer, Kranpfeiler in kombinierter Ausführung, Kranpfeiler in Eisenbeton, Pfeilergründung auf Pfahlrost, Kabelbrücken und Kabelkanaldecken in Eisenbeton und betonierte Stützpunkte für Druckrohrleitungen.

Baudirektor Fidel Kennerknecht bedauert am 13. März 1923, daß durch die Auflösung des Büros in München eine Weiterbeschäftigung nicht mehr möglich und es äußerst peinlich sei, daß gerade zu einer Zeit der niedergehenden Konjunktur so vielen bewährten und fleißigen Kräften gekündigt werden müsse. Auch der Betriebsrat unternimmt Schritte zur Unterbringung der entbehrlich gewordenen Kräfte.

Die Gehälter waren infolge der Inflation natürlich gestiegen, so daß Herr Knoke am 9. April 1923 bestätigt wird, daß von seinem für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 3. 1923 bezogenen Gehalt M 117.371,- Einkommensteuer einbehalten und an das Finanzamt München überwiesen wurden.

Nach dem Höhepunkt der Geldentwertung, Ende 1923, kamen wieder normaler Beträge zum Zuge. Am 27. März 1924 wird Herr Dipl. Ing. Heinz Knoke, inzwischen bei der Baudirektion in Mühlendorf beschäftigt, mitgeteilt, daß er ab März 1924 in die 3. Gehaltsstufe für Akademiker eingereiht wurde und sein Gehalt damit M 218,50 zuzüglich einer Auswärtszulage von 80,- und dadurch mo-

Töging - hier lebe ich - hier kaufe ich ein!

EINGEGANGEN 27. Aug. 1994



natlich M 298,50 betrage.

Nachdem auch die Aufsichtstätigkeit ablief, wurde ihm schließlich zum 30. September 1924 gekündigt und er erhielt ein gutes Zeugnis. Die zur Verfügung gestellte Wohnung in der Bauführung Ecksberg wurde ihm noch belassen bis er seinen Haushalt auflöste.

Aus dem weiteren Schriftwechsel geht hervor, daß Heinz Knoke dann seine Regierungsbaumeister-Arbeit, eine Straßen- und Hochbahnbrücke über einen großen Fluß zu entwerfen, gemacht hatte und Baudirektor Fidel Kennerknecht in einer Auskunft an die Firma Grün & Bilfinger in Mannheim am 26. Juni 1925 mitteilte, daß dieser bei Knoke ausgesprochene Drang nach Wissen und Vielseitigkeit, der ihn nicht davor zurückschrecken ließ, jede verlangte Arbeit auszuführen, ihm viele Sympathien eingetragen habe. »Mitunter war es nötig, seinem Wissensdrang Beschränkungen aufzuerlegen, weil er das Aufklärungs- und Mitteilungsvermögen der älteren Herren manchmal in zu weitem Maße in Anspruch nehmen wollte. Er hat auch alle Arbeiten zu unserer vollen Zufriedenheit ausgeführt. Literarisch war er bei uns nicht tätig, beschäftigte sich aber in letzter Zeit, soweit ich erfahren konnte, mit wissenschaftlichen Arbeiten. Knoke ist willig und fleißig und dankbar für jede Anregung.« Zum Abschluß sei noch ein Brief vom 29. Oktober 1925 wiedergegeben, den Dipl. Ing. Kennerknecht, Baudirektor, schrieb:

Herrn Diplomingenieur Heins Knoke,
Dresden

Sehr geehrter Herr Knoke!

Ihre erfrischende Kanalhochzeits-Erzählung in der Unterhaltungsbeilage des Dresdner Anzeigers hat bei sämtlichen Herren unserer Direktion einen sehr guten Eindruck gemacht; ich habe sie mit ganz besonderer Freude wiederholt gelesen und dabei das angenehme Gefühl empfunden, daß technische Angelegenheiten nicht immer mit rein technischen Augen betrachtet werden müssen, sondern daß der Ästhet und Idealist aus den mitunter plump erscheinenden Ingenieurkunstwerken einen ideellen Extrakt herauszuziehen vermag. Der Vergleich der langsam vorkriechenden Welle und der vorgeschobenen Eis- und Schneebarre mit einer Raupe (besser noch: mit dem sagenhaften Lindwurm) erscheint mir sehr treffend. Ich danke Ihnen bestens für die freundliche Zusendung und wünsche Ihnen auf Ihrem Lebenswege guten Erfolg; den Artikel habe ich den Herren des Technischen Büros zum lesen gegeben.

Mit den besten Grüßen verbleibe ich

Ihr ergebener
(gez.) Kennerknecht

AKo ●

Tögging - hier lebe ich - hier kaufe ich ein!